

An abnormally son

what could have been (pansy & ron)

Von _Natsumi_Ann_

Schicksal, vielleicht.

„Sorgen ertrinken nicht in Alkohol. Sie können schwimmen.“

Ron nippte gedankenverloren an einem Glass Rotwein. Früher hätte er wohl an einem Bierglas gehangen, aber er war älter geworden, und vielleicht ein Stück weit anspruchsvoller. Und nachdenklicher, und bei einem Rotwein ließ sich immer gut nachdenken. Zumindest hatte es die letzten Jahre immer so funktioniert.

Doch heute Abend schien er keine Lösung für ein gewisses Problem zu finden. Nur unscheinbar nahm er die leicht ergraute Frau vor sich war, die ihn fragend ansah.

„Worüber denkst du schon wieder nach, Wieselbee?“, zischte es wie Zungenschlangen aus ihrem Mund. Sie hatte diesen Spitzennamen nicht vergessen, nach all den Jahren. Und es machte ihr sichtlich immer noch Spaß ihn zu benutzen, um ihn damit zu ärgern. Der Rothaarige schaute leicht auf und setzte das Glas auf dem Tisch ab. Dann schweig er eine ganze Weile.

„Bailey, ich weiß nicht, was los ist mit ihm imoment. Er verhält sich so merkwürdig in letzter Zeit. Er geht selten raus, trifft auch seine Freunde kaum noch, er trinkt nicht Mal ein Schluck Feuerwhiskey, er bringt keine Frauen mehr mit nach Hause... “

Pansy hob unverständlich eine Augenbraun. „Und das macht dir Sorgen? Wir wissen er ist kein Kind von Traurigkeit, aber warst du nicht immer derjenige, der getopt hat, wenn dein Sohn betrunken mit irgendeiner X-beliebigen Frau nach Hause gekommen ist?! Und wie ich es in Erinnerung hatte, mochtest du seine Freunde auch nicht besonders.“

„Mein Sohn, und es ist überrings auch deiner, hatte seine schlimmen Zeiten, das geben ich zu, aber im Laufe der Jahre hat er sich ein wenig gezügelt, aber was jetzt hier passiert, das halte ich nicht mehr für normal. Er kommt von der Arbeit und legt sich ins

Bett oder hängt stunden vor diesem Hightech Muggelkram, seinem Laptop und all dem gehörigen Schnickschnack. Zudem wollte er früher immer so schnell wie möglich ausziehen, aber jetzt scheint er nichts dergleichen zu versuchen, um selbstständig zu sein. Und darüber reden will er auch nicht. Ich habe es wirklich versucht.“

„Du bist und bleibst auch ein Tollpatsch in solchen Dingen, meinst du wirklich dein Sohn, der wohl eher nach mir schlägt als nach dir, redet so einfach und offen über seine Probleme?“

„Warum sprichst du dann nicht mit ihm?!“

„Auch wenn er mir vielleicht mehr erzählen würde, es würde ihn genauso nerven, als wenn du ihn ausfragst.“

„Schönen Dank, ich bin also unfähig als Vater. Noch unfähiger als du als Mutter.“

„Bitte, es sind nur Fakten, Weasley.“

„Warum hackst du immernoch auf meinem Namen herum?! Das machst du immer, wenn wir diskutieren, du dich aber innerlich darüber amüsierst.“

„Weil der Name zu komisch ist, und ich nach all der Zeit immer noch darüber lachen muss. Stell dir mal vor ich hätte meinen Namen damals abgelegt? Pansy Weasley, wie sich das anhört.“

„Furchtbar. Zumindest für eine Schlange.“

„Dein Sohn ist keine Schlange, aber er wollte trotzdem den Doppelnamen, damit ihn nicht alle auslachen.“

„Unverschämtheit!“

„Ach komm schon mein kleines Wiesel, reg dich nicht auf. Immerhin haben wir in einerlei Hinsicht beide verloren. Damals zumindest.“

„Du meinst?!“

„Die Häuserwahl. Ich weiß noch wie oft wir uns darüber gestritten hatten, in welches Haus Bailey kommt. Aber am Ende ist es doch nicht Gryffindor oder Slytherin geworden. Wer hätte gedacht, dass unser Sohn so ein schlaues Köpfchen ist, bei dem Vater...“

„Was soll das denn schon wieder heißen?!“

Ron hatte die Arme leicht verschränkt und zog eine beleidigte Schnute. Doch Pansy lachte nur leicht auf und nahm einen großen Schluck aus ihrem Weinglas. „Ich liebe es bis heute, dass man dich so leicht provozieren kann.“

„Nicht, dass es wieder eine unverhoffte Schwangerschaft ist!“ kam es plötzlich, fast schreckhaft aus Rons Mund. Doch Pansy winkte ab. „Erst einmal war das Mädchen damals doch nicht schwanger von Bailey und er war jünger, heute passt er denke ich besser auf.“

„Sie hatte die Pille genommen! Laut Muggelmedizin das sicherste überhaupt!“

„Beruhig dich wieder, wenn werde ich es zuerst erfahren, bei dir denkt er ja direkt du bringst ihn um.“

„Das werde ich auch! Falls er sie nicht heiratet!“

Die ehemalige Slytherin fing an laut zu lachen. „Du bist wirklich köstlich. Er ist einundzwanzig, keine vierzehn mehr.“

„Es reicht, dass er mit Vierzehn schon Sex hatte und ich davon weiß.“

Pansy lachte wieder. Der Rotschopf verschränkte die Arme. „Mit dir kann man gar nicht vernünftig reden. Wir sind Eltern wir haben Verantwortung.“
Doch ehe er weiter reden konnte, hatte sich seine Gefährtin erhoben und setzte sich keck auf seinen Schoß. „Jetzt sei doch endlich mal still, Weasley.“

Dann trafen ihre Lippen seine, ihre Hände legten sich sanft auf die Schultern des Rothaarigen. Es war immer noch ein merkwürdiges Gefühl ihn so zu berühren. Obgleich es schon einige Jahre her war seit sie zusammen gefunden hatten. Aber

wenn sie zurück dachte, an alte Schulzeiten, wer hätte da jemals vermuten können, dass eine Parkinson sich auf einen Weasley einlassen würde ? Eine giftige Schlange mit einem brüllenden Löwen. Es war wie Feuer und Wasser, wie Sommer und Winter, wie jeder Gegensatz, den man sich vorstellen kann.

Jedoch seit Draco sich damals in Hermine Granger verliebt hatte, ein Schlammlut, war Ron ihr Leidensgefährte. Immerhin war es seine Freundin gewesen, die ihren damaligen Freund verführt hatte. Oder andersrum, doch natürlich konnte man dies damals nicht mehr objektiv betrachten. Heut zu tage würde sie sagen, sie hatten sich einfach verliebt. Es passiert, man kann nichts dagegen tun. Einem wird immer das Herz gebrochen. Einer von zweien leidet immer mehr als der andere.

Doch all das war Vergangenheit.

Eine Pansy Malfoy gab es nie, und würde es auch nie geben. Hermine Malfoy war seine Zukunft. Sie hatte es akzeptiert, sie hatte losgelassen.

Und wenn sie jetzt so bei ihm war und immer noch dieses Kribbeln in ihrem Bauch spürte, wenn sie ihn küsste, wusste sie, dass es richtig war.

Vielleicht gab es das Schicksal doch. Zufälle waren sekundär. Es kommt zusammen, was zusammen gehört. Und wenn das hier nicht das Leben war, was sie sich immer erwünscht hatte, was war dann Glück?

Sie hatte einen Mann, der sich in keine andere verliebte, sie hatte einen Sohn, der vielleicht etwas anders war als andere, aber was konnte man auch schon von einer Löwenschlangenbrut erwarten? Das musste einfach etwas Außergewöhnliches geben. Aber sie liebte ihn so wie er war. Ein echtes Meisterwerk konnte man sagen. Sie war stolz auf ihn, besonders weil ihre Gene anscheinend so stark waren, dass sie die roten weasley Haare bezwungen hatte. Was in der Familie wohl nur Fleur gelungen war, auf Grund ihrer Veela Genen.

Das Leben war nicht immer perfekt gewesen, aber es hatte sich dennoch zu etwas Gutem entwickelt. Etwas Gutem, das sie nie mehr missen wollte.

Ihre kleine Familie.